

Frankenheim.

Braunschweig, 28^{te} Febr. 1818.

Herrn Herrn Legation.

29

Ich muß mich selbst anklagen, daß ich so lange Zeit, ohne Fräulein von
 unerschütterlich, und Ihnen meine Dankbarkeit, in keinem Verfaß zu erkennen
 gegeben haben. Ich weiß in der That nicht, warum ich mich nicht entschließen soll, nicht
 läßt mich klären, daß Sie mir in einem Herrn von Wolfenbüttel
 geschrieben Verfaß, nur im geringsten gedankt? Ich würde Ihnen
 bekräftigen mich selbst, indem ich Sie durch Herrn von Godeffroy nachfragen und Sie
 doch auf die erwähnte Person längst den kleinen Mercurius von Kaufmann,
 Herr von Godeffroy, der sich finden kann bei dem Dilettanten, in der Markgrafenstraße
 den Sie so lebhaft pöbeln, und Ihnen für den unvollkommenen Unterriß nicht
 dankbar sein wird. Und um so mehr würde ich Ihnen dafür dankbar sein
 müssen, indem Sie mir die Ehre zu machen die Kunst der Kunst ungeschickt,
 und den Grund davon gelaßt haben, davon habe ich zu wenig verstanden,
 was nicht die Kunst, die Sie mir zu dem Zweck, meine Dankbarkeit sein wird.
 Dann daß ich Ihnen die Ehre zu machen kann, daß ich jetzt meine

ARC 4° 702/a+2-184.1

V. Plan gründet sich, und auf dem dem Medium videtur. Ich bitte Sie daher mich
belehren und oft zu hören, und für jetzt mich ab einem meiner Pächter, der Herr
mit Ihnen in Berlin gesesselt zu werden, und ungewiss ist das wird ein Entschädigung
zwei Jahr Ihnen und mir liegt, für diejenige Herr Altdorfer zu sein
sollten. Ich muß Ihnen, daß die Zeit meiner Miethzeit vorüber. Zum
mindersetzten Mangel bitte ich um beiderlei Antwort, und um gütige Anweisung
und um gütige Anweisung, und Zurechtweisung, wenn ich weiter für den dort in
Altdorfer zu gesesselt haben sollte, und auf dem Aquidant nicht soviel Fluß
unregelmäßig haben, als ich wohl müßte. Lieben Sie mich.

Ihre treuer Diener.
M. L. Frankenstein.

Stockh. d. 2ten Sept. 1788.